



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 280. Sonnabends den 28. November 1829.

## Deutschland.

München, vom 17. November. — Dieser Tage sind hier die Geschenke angekommen, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland der hier neu eingerichteten griechischen Kirche durch die königl. bayerische Gesandtschaft in Petersburg zugesandt hat. Sie bestehen aus prachtvollen kirchlichen Gewändern von Sammet und andern Stoffen, die mit Silber und Gold auf das Reichste durchwirkt sind; dann aus Gemälden und Büchern, welche zum Kultus gehören, unter denen besonders ein Messbuch mit schweren reich vergoldeten Deckeln und den feinsten Emailgemälden hervortritt; endlich aus einer vollständigen Sammlung der zum Gottesdienste gehörigen Geräte in Silber und Gold, darunter ein großer Kelch, der eben so durch den Reichthum seiner Stoffe, wie durch die geschmackvolle Kunst seiner Arbeit und seiner Gemälde in Email hervortritt, und ein Tabernakel auf acht kleinen Säulen von dem schönsten sibirischen Jaspis. Auch sind die Gemälde vollendet, welche ein griechischer Maler dahier zur Ausstattung der Kirche unternommen hat, und in der Kirche sind die Vorbereitungen zu ihrer Herstellung ihrer Vollendung nahe, so daß ihre Eröffnung zum bevorstehenden Feste des h. Nikolaus, oder dem Namenstage des russischen Monarchen, der auf den 6. December oder den 18ten alten Stils fällt, mit Bestimmtheit zu erwarten steht. \*)

Se. Majestät der König von Großbritannien und Hannover hat bei der Universität zu Göttingen, den

\*) Demnach berichtet sich die in mehrere Blätter angekommene Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland der griechischen Kirche dahier ein kostbares Messbuch und 25,000 Fr. geschenkt habe. Wahrscheinlich hat der Verbreiter derselben von dieser Summe als dem Werthe dieser Geschenke sprechen hören, der übrigens noch über dieselbe hinaus geht.

(Anmerkung der Allgemeinen Zeitung.)

bisherigen Hofrath Neuß zum Ober-Bibliothekar mit dem Range vom Geh.-Instrath, den Hofrath und Unter-Bibliothekar Bencke zum Bibliothekar, den bisher in Cassel angestellten Bibliothekar Jacob Grimm zum ordentlichen Professor der Philosophie und Bibliothekar, den zeitberigen Custos Prof. Bunsen und den bisher ebenfalls in Cassel angestellt gewesenen Bibliothek-Secretair Dr. W. H. Grimm zu Unter-Bibliothekaren ernannt, und dem bisherigen Custos Dr. Dornedden den Charakter als Unter-Bibliothekar verliehen.

## Frankreich.

Paris, vom 16. November. — Der Herzog von Nemours, zweiter Sohn des Herzogs von Orleans, wurde gestern, nachdem er unlängst sein 15tes Jahr zurückgelegt hat, den bestehenden Hausgesetzen gemäß, von Sr. Majestät höchstehändig mit dem Bande des heiligen Geistes-Ordens geschmückt. Der Vater und der ältere Bruder des jungen Prinzen waren bei der Feierlichkeit zugegen. Mittags war Familientafel bei Sr. Majestät dem Könige, an welcher der Dauphin und die Dauphine, der Herzog und die Herzogin von Orleans, Mademoiselle d'Orleans, und die Herzöge von Chartres und von Nemours königl. Hoheiten Theil nahmen.

Man versichert, daß Hr. de la Bourdonnaye gestern Abends seine Entlassung begehrt habe. Man glaubt, daß Hr. v. Montbel ihn ersetzen wird; wer dagegen das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts übernehmen werde, ist noch unbestimmt. Die Zeitungen werden über das Zurückziehen des Hrn. de la Bourdonnaye wahrscheinlich mancherlei Conjecturen verbreiten. Die Wahrheit ist, daß man übereinkam, daß ein Präsident des Conseils ernannt werden solle, der Ex-Minister aber diese Ansicht nicht theilte. Da die Frage der Präsidentschaft wider seine Zustimmung entchieden



den wurde, so mußte er sich zurückziehen. Es ist der Fürst von Polignac, der zum Präsidenten ernannt worden ist. Diese wichtige Maßregel muß in den Gang der Geschäfte mehr Einheit und Zusammenwirken bringen, und die Freunde der Monarchie hoffen unter den jetzigen schwierigen Umständen, wahrhaften Vortheil von derselben.

Das (bereits gemeldete) Gerücht von dem bevorstehenden Ausscheiden des Grafen v. la Bourdonnaye aus dem Ministerium, beschäftigt heute fast alle hiesigen Zeitungen. Die Gazette de France, welche schon gestern jenes Gerücht nach einem andern Journale gegeben hatte, ohne dasselbe zu widerlegen, faßt heute die sämmtlichen Artikel, welche die Oppositionsblätter über diesen Gegenstand enthalten, in nachstehender Weise zusammen. Das Journal des Debats: „Gleich einem Traume, der bei Tagesanbruch verschwindet, wird auch von dem Ministerium dem Lande bald nichts mehr als die Erinnerung bleiben; und so mußte es kommen. Im Laufe seiner fruchtlosen Declarationen war Herr v. la Bourdonnaye unlängst von einer erhabenen Person mit der Frage unterbrochen worden: „Kurz und gut, haben Sie die Majorität? ist die Majorität möglich?“ worauf der Minister schwieg. Hr. v. Polignac glaubte hiernächst, daß es kein besseres Mittel gebe, das Ministerium zusammenzuhalten, als wenn er sich zum Präsidenten ernennen lasse. Hierüber wurde nun Hr. v. la Bourdonnaye vollends aufgebracht, und sein Austritt erscheint jetzt als höchst wahrscheinlich. Mittlerweile sieht sich Hr. v. Chabrol nach einem Nachfolger um. Wer wird sich aber den übrigen Ministern zugesellen wollen? Jedenfalls, wenn der Name la Bourdonnaye, dieser Name unglücklicher Vorbedeutung verschwindet, verdanken wir solches allein dem Könige — ihm, der Frankreich bewacht und beschützt. Bald werden wir einen neuen glänzenden Beweis seiner väterlichen Sorge erhalten.“ Der Constitut.onel: „Gestern Abend hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Hr. v. la Bourdonnaye seinen Abschied genommen habe; die Gazette hat demselben nicht widersprochen. Soll man hieraus schließen, daß jener Minister endlich entschlossen sey, über sich selbst den Stab zu brechen?“ Der Courier français: „Die Gazette hat das Gerücht von dem Ausscheiden des Hrn. v. la Bourdonnaye nachgedruckt, ohne, wie sie sonst zu thun pflegt, irgend eine Bemerkung hinzuzufügen. Es heißt auch, daß Herr v. Chabrol, seiner geschwächten Gesundheit wegen, einen Nachfolger in Herrn Bengnot erhalten werde. Diejenigen Personen, die heute auf den Tuilleries gesehen sind, haben die Ueberzeugung von dort mitgebracht, daß irgend eine Ministerialveränderung im Werke sey; ob dieselbe schon jetzt oder erst in einiger Zeit Statt finden werde, gilt uns gleich viel; in solchen Fällen messen wir derselben Glauben bei, ohne uns darüber zu freuen. Denn nicht über den Namen la Bour-

donnaye, wohl aber über die Grundsätze und Meinungen, die sich an denselben knüpfen, ist das Land entrüstet. Was hätte es also, die Personen zu ändern, wenn man deren System beibehalte. Mit einzelnen Mitgliedern des jetzigen Ministeriums läßt sich das Böse, das verübt worden, eben so wenig wieder gut machen, das öffentliche Vertrauen eben so wenig wieder herstellen, als mit den Männern der vorigen Verwaltung. Das Ministerium mag sich leicht bei der Annäherung der Kammern modificiren, aber erst im Angesichte dieser Kammern darf man hoffen, daß eine wirkliche Aenderung in dem Verwaltungssysteme eintreten werde.“ Das Journal du Commerce: „Es hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß das längst bestehende Mißverständnis unter den Mitgliedern des Cabinets gestern Abend bei Gelegenheit einer Discussion über die Wahl eines Präsidenten des Ministerraths endlich laut ausgebrochen sey. Hr. v. Polignac war zu dieser Stelle bestimmt; Hr. v. la Bourdonnaye soll dagegen erklärt haben, daß er nur unter der Bedingung in das Ministerium eingetreten sey, daß kein Präsident ernannt werde; und als man auf die Ernennung eines solchen bestand, soll er um seine Entlassung gebeten und der König ihm dieselbe bewilligt haben. Die Entwicklung dieser sehr lebhaften Scene fand, sagt man, gestern Abend um 11 Uhr Statt. Die Gazette de France bemerkt in Erwiederung auf diese Angaben Folgendes: „Es ist nicht wahr, daß lebhafte Erörterungen im Ministerrathe Statt gefunden haben, nicht wahr, daß man Hrn. v. Chabrol einen Unterstaatssecretar zum Nachfolger geben will, nicht wahr, daß der König die obgedachte Frage an den Minister des Innern gerichtet hat. Wie ließe sich annehmen, daß die näheren Umstände in Betreff der Berathungen eines erst um 11 Uhr Abends aufgehobenen Minister-Conseils schon am folgenden Morgen um 6 Uhr in den Zeitungen erscheinen könnten? Die Abweichungen, die man in den Versionen der vier Zeitungen bemerkt, beweisen, daß sie alle schlecht oder gar nicht unterrichtet sind. Noch nie sind die Berathungen eines Minister-Conseils geheimer gehalten worden, als diesmal. Wenn übrigens Herr v. la Bourdonnaye auschiede, so würde solches nur aus freiem Willen geschehen, keinesweges aber als ein der Revolution von dem Könige gemachtes Zugeständniß zu betrachten seyn; denn, was auch geschehen möge, das jetzige System wird gewiß keine Aenderung erleiden, und niemals wird das Ministerium von der monarchischen Linie abweichen, — der einzigen, die der König und die beiden anderen gesetzgebenden Gewalten befolgen dürfen.“ Die Quotidienne beobachtet über alle jene Gerüchte vor der Hand noch das tiefste Stillschweigen.

Die Feierlichkeiten zum Empfange P. sicilianischen M. in Nimes waren sehr glänzend. An der Straße nach Volgnon waren zwei Ehrensäulen mit Fahnen und



ben franz., span. und neapolitan. Wappen errichtet: am Abend war das Schauspielhaus gedrängt voll und am andern Tage gab die Stadt einen glänzenden Ball in eben diesem Local, wobei mehr als 4000 Personen gegenwärtig waren. Das Memorial von Toulouse will behaupten, daß die Kosten der Reise des Königs von Neapel, so wie die der, von den Städten zur Bekämpfung dieses Monarchen angestellten Festschicklichkeit, aus der Civilliste werden bestritten werden.

Während des Aufenthalts des neapolitanischen Ministers Medici zu Rom hat derselbe — nach dem Messager — Unterhandlungen mit dem Cardinal Albani gepflogen, die sich, wie man versichert, auf den Tribut beziehen, den die Könige von Neapel bei ihrer Thronbesteigung dem römischen Stuhle zu entrichten pflegten, und welcher in einem weißen Zelter und 12000 Unzen Gold bestand. Hr. v. Medici soll sich im Namen seines Monarchen aufs Nachdrücklichste gewelgert haben, einen Tribut zu entrichten, welcher dem Papste eine weltliche Gewalt in den Staaten seines Königs einräumen würde.

Der vormalige brittische Botschafter an unserm Hofe, Lord Granville, hat dem hiesigen „Fremden-Zettel“ ein förmliches Cartel zugesandt, in welchem er denselben auffordert, sich um der Ehre beider Nationen Willen mit ihm im Whistspiel zu messen. Er erbietet sich, hundert Rubbers in zwanzig Tagen, den Point zu hundert Pfd., nebst einem Paré von 50,000 Pfund zu Gunsten des Weistgewinnenden, zu spielen, gleichviel ob zu Paris oder London. Der hingeworfene Fehdehandschuh ist ausgenommen und französischer Seits eine Subscription eröffnet worden: bisher hat man nur 900,000 Fr. zur Deckung des etwaigen Verlustes zusammenbringen können.

Die Brüsseler-Polizei soll Nachricht erhalten haben, daß die Diebe der Juwelen der Prinzessin von Dranten in Liverpool sind und sich von dort nach Amerika einschiffen wollen.

In Auriol ist in der Nacht zum 24ten v. M. eine Wittwe, die viel Branntwein zu trinken pflegte, neben einer Lampe eingeschafen, und am Morgen fand man sie verbrannt. Vermuthlich war dies eine sogenannte Selbstzündung der brennbaren Luft.

### S p a n i e n.

Französische Blätter geben folgende Privat-Nachrichten aus Madrid vom 5. Nov.: „Der Infant Don Francisco de Paula und seine Gemahlin die Prinzessin Donna Louise Charlotte de Bourbon. werden sich in Perpignan von Ihren Sicilianischen M.M. trennen und nach einem Ruhetage in Barcelona die Reise hiezher über Saragossa fortsetzen, während die königlichen Gäste mit der Prinzessin Cristine den Weg über Valencia einschlagen werden. Die Prinzessin Maria Christinne wird an der Gränze als Königin von Spanien

empfangen werden. Die Avantgarde einer Abtheilung der Garde-du-Corps muß heute in Figueras eingetroffen seyn; andere Detachements derselben Truppen sind auf dem ganzen Wege bis nach Madrid für den Dienst der jungen Königin aufgestellt. Der General-Capitain von Catalonen, Graf España, hat sein Hauptquartier von Paralaba nach Villafan, einem eine halbe Stunde von Figueras entfernt liegenden Dorfe verlegt. Von hier wird derselbe sich nach der Gränze begeben, die Allerhöchsten Herrschaften zu empfangen. Vier Spanische Cabinets-Couriere werden von Figueras aus die hohen Reisenden begleiten, um augenblicklich zu ihrer Verfügung zu seyn. Heute wurde die Leiche der jungen Infantin Maria Theresia Caroline, der vierten Tochter des Infanten Francisco de Paula, nach dem Pantheon im Escorial abgeführt. Auch die zweite Tochter, die Infantin Louise Theresia ist gefährlich krank. — Ueber den Unfall des General Egula erfährt man folgendes Nähere. Er war eben auf seiner Reise nach Madrid, wo er den Vermählungs-Festlichkeiten beiwohnen wollte, in Leon angekommen, um etwas auszuruhen. Bald darauf kam ein Courier in der Stadt an, fleg in dem Gasthause ab, wo der General logirt, rief den Diener und übergab ihm mehrere Depeschen mit den Worten: Bewahre dies einen Augenblick, ich will unterdeß nach der Post gehen, und wenn ich in 5 Minuten nicht zurück bin, so gib das Ganze dem General; du sollst dein Tributgeld dafür haben, wenn ich zurückkommen werde, um mir die Bezahlung für meine Station zu holen. Es verstreichen 10 Minuten, ohne daß der Courier zurückkehrt; der gutmüthige Bediente geht hinaus, übergiebt die Briefe und Pakete dem General und entfernt sich. Einen Augenblick darauf ließ sich ein starker Knall vernehmen, und ein starker Rauch drang aus dem Zimmer des Generals, man öffnete dasselbe, und fand den General an beiden Händen und am Leibe verwundet. Die rechte Hand mußte sogleich abgenommen werden. Beim Nachsuchen fand sich, daß das größte Packet eine Höllemaschine im Kleinen war, deren Explosion durch das Erbrechen des Siegels verursacht wurde. Weder von dem angeblichen Courier noch von seinem Pferde hat man eine Spur auffinden können. Der König hat den General-Capitain auf diese Nachricht zum General-Lieutenant mit einer Pension von 15,000 Fr. ernannt, und ihm die freie Wahl seines künftigen Aufenthalts gelassen.“

### E n g l a n d.

London, vom 17ten November. — Graf Matuschewitsch ist Sonnabend von hier abgereist, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

Das Morning-Chronicle bemerkt: „Wir hörten aus guter Quelle, das brittische Cabinet sey entschlossen sich fortwährend jeder direkten Einmischung in die



innern Streitigkeiten Portugals zu enthalten. Man hat gefunden, daß fremde Expeditionen zu kostspielig in der Ausrüstung und zu ungewiß rücksichtlich des Erfolgs sind, um sich bei dem gegenwärtigen Zustande der Nationalhülfsquellen darauf einlassen zu können. Wir müssen auf die flüchtige und gefährliche Populartät eines glänzenden Feldzugs verzichten, um der gemeinen und arithmetischen Betrachtung der Pfunde, Schillinge und Pence willen, die er notwendig kosten würde. Die klare Bahn der Politik, nach der wir uns zu richten haben, ist dieselbe, die wir schon seit längerer Zeit einschlugen — dem Lauf der Ereignisse zu folgen, es der portugiesischen Nation zu überlassen, über ihren Souverain zu entscheiden, und, sobald eine entschiedene Mehrheit der Nation unzwiebiglich ihre Anhänglichkeit an den König de facto ausspricht, uns nicht länger mit abstrakten metaphysischen Subtilitäten zu plagen, sondern mit etnemal die Dinge wieder auf ihren alten Fuß herzustellen. Die große Schwierigkeit liegt in dem vorliegenden Falle nur darin, zu entscheiden, welcher Theil der Bevölkerung berechtigt seyn soll, seine ausgedrückte Meinung als allgemeine Meinung der Nation geltend zu machen. Daß der, der gegenwärtig den portugiesischen Thron okkupirt, eine große numerische Mehrheit der Einwohner im Allgemeinen für sich hat, halten wir für unbestreitbar; diese Mehrheit begreift aber den größern Theil der gebildeten Klassen nicht in sich. Dieser Stand der Dinge, das unvermeidliche Resultat der geistlichen Herrschaft, unter welcher Portugal und Spanien sich so lange krümmten, macht die Schwierigkeiten bedeutend größer, die jene Mächte finden, welche ängstlich bemüht sind, den Schein einer zudringlichen Einmischung in die innern Angelegenheiten eines unabhängigen Staates zu vermeiden.“

An der Börse sprach man wieder von der Anleihe, welche die Pforte in Paris machen wolle, und zwar suchte man der Sache dadurch mehr Gewicht zu geben, daß hinzugefügt wurde, Rußland werde diese Anleihe garantiren — wie etwas Aehnliches im J. 1818 geschah, als die Occupations-Armee der Verbündeten Frankreich verließ.

„Die Angelegenheiten Griechenlands“, heißt es im Courier, „beschäftigen in diesem Augenblick die Aufmerksamkeit unserer Regierung in nicht geringem Grade. Es scheint die Politik der Minister zu seyn, wenigstens einen Punkt im mittelländischen Meere zu besitzen, wo wir eine zur Aufrechthaltung der National-Ehre und des National-Charakters hinreichende See- und Landmacht concentriren können. Wir glauben, daß Korsu zu einem unangreifbaren Sammelplatz für die Armee und Flotte bestimmt ist.“

Der Courier meldet, daß in Frankreich Nachrichten aus Mexiko bis zum 16. Septbr. eingegangen sind (mithin beinahe um 14 Tage jüngere, als die direct in

England angekommenen). Diesem zufolge befanden sich die Spanier noch immer im Besitze von Tampico, ohne jedoch Aussicht auf Verstärkungen von Havana zu haben, an welchem letzteren Orte überhaupt sehr viele Unzufriedenheit über die Expedition, wegen der in Folge derselben entstandenen Auflagen, herrschen soll.

In der Times liest man Folgendes: „Es ist wirklich zu bedauern, daß zwei der neuen Staaten Süd-Amerikas, Columbien und Peru, den Einfall gehabt haben, sich gegenseitig zu bekämpfen, als sie eben erst des gemeinschaftlichen Kampfes mit dem Mutterlande sich entledigt hatten. Man muß es uns so bedauerndwärtiger finden, als dieser Streit die Hülfsquellen beider Länder erschöpft hat, ohne auch nur die Möglichkeit denkbar zu machen, daß er einem von beiden nützlich werden könne. Keine der streitenden Partheien kann irgend eine vernünftige Entschädigung dafür vorbringen, daß ein Krieg begonnen wurde, den zu beendigen sie beide jetzt recht herzlich zu wünschen scheinen. Keins der gewöhnlichen Motive des politischen Ehrgeizes oder der Handels-Rivalität kann hier mitgewirkt haben, wo jeder Theil mehr Ländergebiet besitzt, als er einnehmen, und so viel Handel, als er nur umfassen kann. Wir haben Zeitungen aus Chili vom 15ten und 24. Juli gesehen; sie enthalten einen Briefwechsel, den die Minister beider Regierungen kurz vor dem Waffenstillstande, dessen wir neulich erwähnten, mit einander geführt haben. Dieser Briefwechsel jedoch, obwohl er ziemlich weitläufig ist, giebt nichts weniger als Aufschluß über das Geheimum dieses Streites. Jeder Theil erklärt, sein Land wünsche den Frieden, keiner aber sagt, warum er gebrochen wurde. Es ist dabei auch zu hoffen, daß der kürzlich abgeschlossene Waffenstillstand die vollkommene Wiederherstellung der Ruhe herbeiführt habe, und daß Spanien keine Gelegenheit finden werde, als Schiedsrichter in dem Streite aufzutreten zu wollen, wie es kürzlich bei den Mißheftigkeiten zwischen den streitenden Partheien in Mexiko zu thun versucht hat.“

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 17. November. — Die nordamerikanischen Städte Washington, Georgetown und Alexandria haben unter Genehmigung des Congresses in Amsterdam eine fünfprocentige Anleihe von 3,750,000 niederländischen Gulden eröffnet, die hauptsächlich zur Fortsetzung mehrerer Kanalbauten, und namentlich zur Beendigung solcher verwendet werden soll, welche die Ohio- und Chesapeake-Gesellschaft unternommen hat. Die Anleihe geschieht auf Actien, jede zu 1000 Fl.;  $\frac{2}{3}$  der Anleihe sind für Rechnung der Stadt Washington,  $\frac{1}{3}$  für Georgetown und  $\frac{1}{3}$  für Alexandria. In 10 nach einander folgenden Jahren werden bloß die Renten, und von dieser Epoche an



das Capital innerhalb darauf folgender 25 Jahre zu jährlichen gleichen Theilen bezahlt; die jährlichen Capital-Zahlungen geschehen vermittelst einer Lotterie. Die Geldgeber haben 50 pCt. im Laufe des Januars 1830, und die anderen 50 pCt. im Laufe des nächst darauf folgenden July-Monats einzutragen.

Die naturwissenschaftliche Commission in unsern ost-Indischen Colonieen, hat durch das Ableben der Herren van Raalten und Zippelius einen empfindlichen Verlust erlitten. Beide starben auf der Insel Simor, wo sie nebst ihrem Gefährten Herrn Macklot mit naturhistorischen Forschungen beschäftigt waren.

### R u ß l a n d.

Privatbriefe aus St. Petersburg zeigen an, daß der russische Staatsrath Butentseff in außerordentlichen Aufträgen nach Konstantinopel geschickt worden sey, und daß Graf Orloff, welcher in Adrianopel den Frieden unterhandelte, sich ebenfalls dahin begeben soll, um vereint mit Hrn. v. Butentseff der Pforte Vorschläge über die Abtretung der Festung und des Gebiets von Kars in Asien zu machen. Es hieß in Petersburg, Se. Maj. der Kaiser sehe die Schwierigkeiten ein, mit welchen die Pforte bei Abtragung der Kriegskontributionen zu kämpfen haben, und wolle abermals einen Beweis seiner gemäßigten und friedliebenden Gesinnungen durch Verzichtleistung auf den größten Theil dieser Kontributionen geben, wogegen Kars mit dem dazu gehörigen Distrikte für immer an Rußland abgetreten werde solle. Die Besetzung der Fürstenthümer als Pfand würde, wenn die Pforte den Vorschlag annimmt, gänzlich unterbleiben, oder höchstens zwei Jahre dauern. Man glaubte zu Petersburg, daß eine Uebereinkunft dieser Art, auf welche man vielen Werth zu legen schien, zu Stande kommen, und daß der Vorschlag dazu dem Sultan um so willkommener seyn werde, weil er durch dessen Annahme nicht allein schnell in den Besitz aller Hülfquellen seines Staats gelangen, sondern auch von einem großen Theile der Armenier, der Mißvergnügtesten unter seinen Unterthanen, befreit würde. Es steht nämlich sehr zu befürchten, daß diese Völkerschaft bei den jetzigen Verhältnissen die nächste Gelegenheit benützen werde, sich von der Pforte unabhängig zu machen. Auch sollten die übrigen europäischen Mächte dabei interessirt seyn, die Pforte durch Abtretung einer kleinen Strecke Landes in Asien (man vergleiche die russischen Bulletins über die Eroberung des Paschaliks von Kars, und dessen Stellung gegen die im Frieden von Adrianopel vorbehaltenen türkischen Häfen und Festungen), von allen übrigen Lasten befreit zu wissen. — Einige unserer besorgtesten Politiker sind zwar der Meynung, daß das englische Kabinet jede Vergrößerung Rußlands, auch in Asien mit Mißvergnügen ansehe, und daher Alles aufwiegen werde, um den neuen Vorschlag zu hintertreiben.

Dieses scheint uns jedoch bei dem jetzigen Stande der Dinge, und namentlich bei dieser Gelegenheit, wenig wahrscheinlich. Man erfährt hier aus guter Quelle, daß der Sultan dem englischen Vorschlag auf alle mögliche Weise schmeichelt, um ihn für sich zu gewinnen, daß er keine Gelegenheit vorbegehen läßt, sich ihm gefällig zu bezeugen, und damit wahrscheinlich die Absicht verbindet, sich dem Interesse des englischen Kabinetes anzuschließen; daß Herr Gordon aber, ohne der Achtung für den Sultan zu nahe zu treten, diese besondern Auszeichnungen so viel möglich abzulehnen sucht, und dadurch deutlich zu erkennen giebt, daß die Politik der europäischen Mächte durch keine kleinlichen Interessen geleitet wird, daß die innigste Freundschaft zwischen allen Höfen besteht, in deren Dauer die Wohlfahrt jedes einzelnen gegründet ist, und daß die Pforte wohl thun werde, bei den Verhandlungen mit den christlichen Kabinetten ein gemäßigtes und nachgiebiges System anzunehmen, und sich dadurch ihre Achtung zu erwerben. Es heißt, die Aeußerung dieser Gesinnungen habe keinen sehr angenehmen Eindruck auf den Sultan gemacht; er suche sich noch immer über die europäischen Verhältnisse zu täuschen, und sinne trotz seiner jetzigen Ohnmacht auf Pläne, deren Ausführung immer über seinen Kräften war. (Allg. Ztg.)

Von der Weichsel, vom 3. November. — Es finden noch immer im Innern Rußlands Bewegungen von Truppen nach dem Dnieper statt. Auch die Heere am Pruth und an der Donau erhalten von Zeit zu Zeit noch kleine Verstärkungen, wahrscheinlich zur Ergänzung des Abganges an dienstfähiger Mannschaft bei denselben. Ueberhaupt will man wissen, daß die Süds-Armee fürs Erste auf dem Kriegsfuße bleiben, die sogenannte active Armee aber auf den volkzähligen Stand von 450,000 M. erhalten werden solle. (Hamb. Z.)

Ddessa, vom 7. November. — Der Graf Pahlen ist mit der Fregatte „Standard“ von Burgas in 50 Stunden hier eingetroffen.

Die Untersuchungen, welche bei dem (schon mehrmals erwähnten) Ersteigen des Elborus, des höchsten Berges des Kaukasus, angestellt worden, haben ergeben, daß die heißen Mineralquellen 1400, die Schneegränze des Elborus 11,000, der Punkt, den die H. H. Kupfer, Menetriier, Meyer und Bernadoki erreichten 14,400, die Höhe, bis zu welcher Herr Lenz gelangte 15,700 und die äußerste Spitze des Berges, welche ein Kabardiner Namens Eghilar erklimmte 16,330 engl. Fuß über die Meeressfläche erhaben sind; die letztere ist also mehr als 2000 Fuß höher wie der Montblanc.

Das hiesige Journal giebt aus dem Russischen Invaliden eine Uebersicht des Bestandes der Türkischen Land- und Seemacht im Monat May 1828. Hiernach betragen die auf Europäische Weise organisirten und aus 68 Bataillonen, jedes zu 1000 Mann, bestehenden Truppen, mit Einschluß der Offiziere, Unter-



Offiziere u. s. w. 68,000 Mann; die Garde des Sultans belief sich auf 6000; die See-Soldaten aus der Levante, die erforderlichenfalls auch zu Lande dienen müssen, betrugen 40,000; 8 leichte Bataillone, früher unter dem Namen Wechterdi bekannt, 8000; das leichte Corps Afrikanischer Truppen zählte 6000; das Corps der Freiwilligen 5000, und das Corps der Fremden 5000 Mann. Alle diese zusammen bildeten ein aus 138,000 Mann bestehendes Corps Infanterie. Die Artillerie bestand aus 12,000 Artilleristen in 20 Bataillonen zu 600 Mann getheilt; aus 3000 Bombardieren; 3000 Mineurs und Pioniers; 2000 Mann Garde-Artillerie; 14,400 Mann Festungs-Artilleristen längs der Donau und aus 6000 Mann Trainknechten u. s. w.; zusammen 40,400 Mann. Die Reiterei zählte an Garde-Cavallerie 1500 Mann; an Spahis, die beständigen Sold beziehen, 25,000; an Reserve-Cavallerie 20,000; an Timaristen (eine Art reitende Miliz) 120,000; an Freiwilligen 30,000; zusammen 196,500 Mann. Alle obbenannten Truppengattungen bildeten eine Armee von 374,900 Mann. Zieht man von diesen die 40,000 See-Soldaten, ferner die Besatzung von Konstantinopel mit 20,000 Mann, und die 65,000 Mann, welche als Besatzungen der Douau-Festungen dienten, ingleichen 9500 Mann für die Garde des Sultans ab, so ergibt sich, daß im Mai 1828 dem russischen Heere gegenüber 240,400 Mann im Felde standen. Zu dieser Zahl sind weder die in Asien stehenden noch diejenigen Truppen gerechnet, die sich in Morea, in andern Provinzen und auf den Inseln befanden. — Die ganze active türkische Landmacht kann man dormalen auf 300,000 Mann annehmen; ein allgemeiner Ruf zu den Waffen dürfte diese Zahl auf das Doppelte bringen. — Die türkische Seemacht bestand im Mai 1828 aus 24 Linienschiffen, 21 Fregatten und 40 kleinen Fahrzeugen, die alle zusammen 2000 Stück Geschütz und 5200 Matrosen mit sich führten; auf dem Stapel lagen noch 11

### T ü r k e i.

Die von Smyrna am 2ten October nach Angora abgegangene Karavane wurde zwei Tage nach ihrem Abgange in einer Entfernung von einer halben Stunde vom Dorfe Nymphis, durch welches sie um 4 Uhr Morgens passirt war, angegriffen. Vierzig Räuber hielten sie in der Nähe eines Kaffeehauses an, schnitten die Stricke in Strücker, mit welchen die Ballen umwunden waren, und schickten sich an, alle Maulthiere zu entladen, um sich der Waaren zu bemächtigen. Im Kaffeehause hörte man das Geschrei des Conducteurs und der Reisenden, aber die zu wenig zahlreiche Wache wagte es nicht, Hülfe zu leisten. Nach vollendeter Plünderung zogen die Räuber sich in die Berge zurück. Die gestohlenen Gegenstände bestehen in 62 Stück Wanking, 18 Cashmir-Shawls,

12 Stück Amerikanischen Linnen, Nähzarn und 120 Duzend Lunefer Näh-n. Alle diese wiederholten Räubereien, die so nahe bei Smyrna vorkommen, liefern den Beweis von dem Bestehen einer zahlreichen Bande Verbrecher, und erheischen die strengsten Maßnahmen von Seiten der Obrigkeit. — Ein gewisser Carayani aus Budgia, der vor zwei Jahren häufige Diebstähle auf den Landstraßen beging, ist verhaftet und gehängt worden. Er hatte eingestanden, daß er mehrere Karawanen geplündert und Herden geraubt hatte, um sie den Insurgenten in Samos zu verkaufen.

Der Courier de Smyrne giebt folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 9. und 23. September: „Am 5ten d. M. ist die in Marseille für Rechnung des Vice-Königs gebaute Fregatte in den hiesigen Hafen eingelaufen. Dieses Schiff wurde durch Herrn Besson, einen französischen Marine-Officier, hieher gebracht, der aufgefordert worden ist, in Diensten des Vice-Königs zu bleiben und das Commando der Fregatte zu behalten. Er nahm dies Anerbieten an, und der Vice-König machte ihm bemerklich, daß er der erste Christ sey, der einen solchen Beweis von Vertrauen empfangt. Unter den kürzlich zu Capitainen beförderten arabischen See-Cadetten, würden freilich nur Wenige im Stande seyn, die Bewegungen eines Schiffes von diesem Range zu leiten, und wahrscheinlich werden außer Hrn. Besson später mehrere europäische Marine-Officiere als Befehlshaber von Linienschiffen angestellt werden. Man trifft Vorbereitungen zum Bau von 4 Linienschiffen, worunter eins von 96, eins von 80 und zwei von 74 Kanonen. Die Regierung fordert den Handelsstand in einer Bekanntmachung auf, Anerbietungen in Betreff einer bedeutenden Lieferung von Bauholz und Kupfer zu machen. Das Publikum folgert daraus, daß dem Vice-König nicht mehr gestattet sey, das Holz aus Caramanien zu beziehen. Von London ist ein seit langer Zeit erwartetes Schiff mit Kanonen, Kugeln und anderer Kriegsmunition für Rechnung der Regierung beladen eingelaufen. Von Marseille sind auf der Fregatte mehrere Officiere aller Grade angekommen, um als Lehrer bei der Cavallerie angestellt zu werden. Der Vice-König wird eine Kreuzfahrt von einigen Tagen machen, um sich von der Beschaffenheit der Fahrzeuge seines Schwaders zu überzeugen. Seit länger als 3 Monaten sind keine Tartaren aus Konstantinopel angekommen. Doch hat der Pascha durch seinen Agenten, Hannibal Koffetti, den er wegen dieser Unterbrechung der Verbindungen nach der Hauptstadt schickte, zur See Nachrichten über die Kriegseignisse erhalten. Dr. Pariset und seine Gefährten sind von Cypern hier angekommen.“

„Vom 23. September. In Folge der Anstrengungen, welche der Schatz zur Einlösung der Assignationen gemacht hat, ist diese jetzt fast ganz beendigt. Der Disconto von diesem Fonds ist von 20 auf 5 pCt. gefallen. Doch befürchtet man, daß, wenn der Vice-



König seiner entschledenen Vorliebe für colossale Unternehmungen freien Lauf läßt, ohne sie vorher nach seinen finanziellen Mitteln einzurichten, und in dem Fall ist, bedeutende Summen in baarem Gelde nach Konstantinopel zu senden, seine Verwaltung bald gesündigt seyn wird, zu dem verderblichen Mittel der Ausgebung von Bonds zu schreiten. In den letzten Tagen sind alle türkischen Vorsteher in den Dörfern entlassen worden, und Araber an ihre Stelle getreten. Seit mehreren Jahren beabsichtigte der Vice-König die Eröffnung der in den Bergen von Cordofan befindlichen Minen, welche mehrere Metall-Arten enthalten sollen. Eine Gesellschaft englischer Bergleute, welche in der Provinz Scerconi nutzlose Nachgrabungen nach Steinkohlen gemacht haben, sollen dahin geschickt werden. Seit der vor Kurzem erfolgten Ankunft eines Tartaren aus Konstantinopel hat man fast die Gewißheit erlangt, daß zwischen der Pforte und dem Vice-König das beste Vernehmen herrsche. Man glaubt allgemein, daß die Reise des Herrn Drovetti nach Paris den Zweck hat, der französischen Regierung einen Plan vorzulegen, wonach die Barbarei durch den Vice-König unter die unmittelbare Herrschaft des Großherrn zurückgebracht werden soll. Diese große Maasregel, welche mit dem türkischen Reiche, Besitzungen wieder verbinden würde, die jetzt fast ganz unabhängig sind, wäre zugleich für Europa vorteilhaft, das diese Seeräubermeister nicht mehr zu fürchten haben würde. Eine Eroberung dieser Art entspricht der Ruhmsucht des Vice-Königs und seiner Liebe für abenteuerliche Unternehmungen. Zugleich hätte er dann Gelegenheit, seine Flotte und Armee nützlich anzuwenden, und der wichtigste Theil der afrikanischen Küste würde unter die Herrschaft der neuen ägyptischen Dynastie kommen. Mehemet Ali ist seit drei Tagen mit einer aus seinen neuen Schiffen bestehenden Flottille unter Segel gegangen und kreuzt im Angesicht des Hafens. Er selbst befindet sich auf der neuen in Marseille gebauten Fregatte, welche alle anderen im Segeln übertrifft und den Namen „Egyptien“ erhalten hat.“

**Neu-Südamerikanische Staaten.**  
**Vera-Cruz**, vom 6. September. — Der Congress hat dem Präsidenten auf die Dauer von 5 Monaten dictatorialische Gewalt verliehen und ein gezwungenes Darlehn von 2,894,849 Dollars auf die ganze Republik ausgeschrieben, welches 4 pCt. jährliche Zinsen tragen soll. Zur Deckung des Kapitals und der Zinsen sind die regelmäßig von den einzelnen Staaten des Bundes zu leistenden Beiträge für die Staats-Verbindlichkeiten bestimmt.

#### Miscellen.

In Berlin eingegangenen Nachrichten zufolge, ist Herr von Humboldt schon am 13ten v. Mts., nach Zurücklegung von 15,000 Wersten (2142 deutschen

Meilen), im besten Wohlseyn in St. Petersburg eingetroffen, von Sr. Majestät dem Kaiser auf das höchste aufgenommen und zugleich mit dem St. Annen-Orden erster Klasse mit der Kaiserl. Krone beliebt worden. Den Professoren Rose und Ehrenberg haben Sr. Majestät der Kaiser den St. Annenorden 2ter Klasse zu verleihen geruht.

Aus Lignitz wird gemeldet: „Die aus den nunmehr vollständig eingegangenen Spec. al. Berichten der Kreis- Behörden zusammengestellte Haupt- Uebersicht des Schadens, welchen die im Monat Juni c. eingetretene ungewöhnliche Ergießung der Wässer im hiesigen Regierungs-Bezirk angerichtet hat, gewährt folgendes Resultat: Es sind 3 Menschen ertrunken, 3 Wohn-Gebäude, 3 Mühlenwerke und 2 Stallgebäude wurden von den Fluthen völlig weggerissen; theilweise beschädigt wurden 283 Wohngebäude, 62 Mühlenwerke und 41 Stallungen. Hierzu treten 291 durchbrochene Dämme, 25 zerstörte steinerne und 124 zerstörte hölzerne Brücken. Zur Wiederherstellung aller dieser Bauwerke ist ein Kosten-Aufwand von 167,571 Rthlr. 11 Sgr. erforderlich. Völlig vom Wasser zerstört ist ein Flächenraum von 358 Morgen 76 Q. in einem Kapitalwerth von 17,628 Rthlr. 19 Sgr. Beschädigungen des ruhbaren Eigenthums durch Versandung u. s. w. sind bei 864 Morgen 75 Ruthen im Kapitalwerthe von 31,205 Rthlr. 6 Sgr. ermittelt. — Der Verlust an Feld-, Wiesen- und Garten- Früchten ist auf 428,308 Rthlr. 16 Sgr. abgesetzt. An verloren gegangenen Wirtschaftsbedürfnissen, Dünger u. s. w. sind 5957 Rthlr. 19 Sgr., an verlorenem Handwerkszeug 191 Rthlr. 5 Sgr. und an verlorenen Effecten 674 Rthlr. 6 Sgr. nachgewiesen. Es ergiebt sich hierdurch ein Gesamt-Schadenbetrag von 651,536 Rthlr. 22 Sgr. Verlust an Vieh ist nicht vorgekommen.“

Der Director des früheren Leipziger Stadttheaters, Hofrath Küstner, soll die Leitung der Bühne zu Frankfurt a. M. übernommen haben.

Der allgemeine Anzeiger der Deutschen äußert sich, aus Anlaß des traurigen Vorfalles mit der Frau des Hrn. v. Linsky, sehr energisch gegen die Sorglosigkeit mancher Polizeibehörden, in Beziehung auf Schaustellungen dieser Art. Er fragt auch: welche gesetzliche Strafe es für Denjenigen gebe, der das Leben seiner Frau so dem Zufall preis gebe, wie es bei diesem, doch nur auf eine handgreifliche Täuschung berechneten Kunststück geschieht.

Der Herzog von Devonshire hat auf seinem prächtigen Jagdschloß Carlsworth, seit den Pferderennen in Doncaster, eine große Menge von Gärtten gehabt. Sehr oft speiseten an einem Tage 300 Personen im



Haufe, und mehrere Wochen lang mußte der Haufschlächter täglich zwei oder drei fette Ochsen, ungefähr 18 Schaaf und eine verhältnißmäßige Anzahl von Kälbern liefern, der unbeschränkten Menge von Wild und Geflügel nicht zu gedenken.

In dem kürzlich zu London erschienenen Werke über Australien Picture of Australia erzählt ein Reisender Folgendes über die unglaubliche Anzahl von Vögeln, die man zu weilen beisammen sieht. „Ich bemerkte auf einer der Inseln an der Küste von Van-Diemensland ein Zug von schwarzen Sturmvögeln, der in der Luft 50 bis 80 Yards ( $\frac{3}{4}$  Elle) Tiefe und 300 Yards in der Breite einnahm. Dabei flogen die Vögel nicht etwa zerstreut, sondern so dicht als nur immer die unbehinderte Bewegung ihrer Flügel es ihnen gestattete, und dieser Vogelftrom, wenn ich mich des Ausdrucks bedienen darf, floß in der Luft ohne Unterbrechung gute anderthalb Stunden vor meinen Augen vorüber, mit einer Schnelligkeit, die der der Tauben ziemlich nahe kam. Nimmt man den Zug zu 50 Yards Tiefe und 300 Yards Breite, und die Schnelligkeit der Bewegung zu 30 (Englische) Meilen in der Stunde, und giebt man jedem Vogel 9 Quadrat-Yards Flugraum, so erhält man eine Zahl von 151,500,000 Vögeln. Die Höhlen, die diese Vögel brauchen, belaufen sich auf 75,750,000; räumt man nun für jede Höhle eine Geviert-Yard ein, so würden sie etwas über 18 $\frac{1}{2}$  geogr. Quadrat-Meilen Boden bedecken. Diese Thatsache, an und für sich so interessant, ist auch von Wichtigkeit, insofern sie zeigt, daß Seevögel, die man als die Hauptbildner des an Australischen Küstengewässern befindlichen Landes betrachtet hat, allerdings einem solchem Werke gewachsen, ja es in kürzerer Zeit herzustellen im Stande sind, als die, welche von ihrer ungeheuren Anzahl keinen Begriff haben, zu glauben geneigt sind.

Stockholmer Blätter führen Folgendes aus dem (amerikanischen) Quaterly Journal of Science an: „Auf die Bemerkung von Reisenden, daß damascirte Rlingen im Morgenlande nur verfertigt werden, wenn der Nordwind weht, versuchte Hr. Anozom, die Härzung des Stahls dadurch zu bewirken, daß er ihn, glühend heiß, einem starken Luftstrome aussetzte, anstatt ihn im Wasser abzukühlen. Nach schon erlangter Erfahrung erwartete er vollkommenes Gelingen. Für Schneideisen fand er diese Methode besser als die gewöhnliche; je kältere Luft und je stärkerer Strom derselben, desto besser.

#### Getreide - Berichte.

Amsterd. vom 17. November. — Zu folgenden Preisen hat gestern, besonders im Weizen und in Preussischen Roggen, ein ziemlich großer Absatz statt gefunden: 130pf. alter Wismarscher Weizen 290 Fl.,

127pf. neuer do. 270 Fl. (beide im Entrepot), 129 bis 130pf. schöner hochbunter Polnischer 340 à 344 Fl., 125pf. weißbunter 335 Fl., 127 bis 128pf. neuer bunter 198 à 302 Fl., 125pf. jähriger do. 302 Fl., 124pf. ord. do. 290 Fl., 124pf. alter Pommerscher 280 Fl., 126pf. alter Rheinischer 298 Fl., 118pf. bunter Dalmatter 230 Fl., 118pf. Gröninger 212 Fl.; 116 bis 122pf. Preussischer Roggen 148 à 160 Fl., 119 bis 120pf. Pommerscher 156 à 158 Fl., 118pf. Franz. Flämischer 165 Fl., 117pf. Archangelscher 140 Fl.; 104pf. Wismarsche Gerste 140 Fl., 97pf. neue Sommer 130 Fl., 102pf. do. Winter 142 à 145 Fl.; 80pf. f. Hafer 95 Fl., 88pf. neuer dicker 112 Fl.

Berlin, vom 23. November. — Für Polnischen Weizen wird 2 Rthlr. 5 bis 8 Sgr., pr. Schfl., im Einzelnen bezahlt; andere Gattungen wurden mit 50 bis 52 Rthlr., pr. Wöpl., verkauft, geringer zu 45 Rthlr. — Roggen, neuer wurde mit 32 Rthlr. bezahlt, alten hält man auf 27 Rthlr., der aber nur mit 25 $\frac{1}{2}$  Rthlr. bei geringer Qualität verkauft wurde. — Gerste große vom Bruch wurde mit 22 Rthlr. in einzelnen Wispeln begeben; kleine Polnische vom Boden 17 Rthlr., pr. Wöpl. — Hafer, ist wenig hier und bei Ladungen mit 18 Rthlr. zu begeben, in schwächer Waare; leichter findet nur nach Qualität Käufer zu billigeren Preisen.

Hamburg, vom 20. November. — Danziger, Elbinger und Königsberger Weizen galt 120 à 130 Rthlr., Pommerscher, Rostock. u. Wismarscher 108 à 118 Rthlr., Anhaltscher weißer 118 à 126 Rthlr., do. rother 116 à 123 Rthlr., Schlessischer 113 à 120 Rthlr., Magdeburgischer 116 à 120 Rthlr., Märkscher 113 à 119 Rthlr., Braunschweigischer 116 à 123 Rthlr., Mecklenburgischer 100 à 110 Rthlr., Holst. weißer 100 à 110 Rthlr., do. rother 90 à 100 Rthlr., Niederelbischer do. 80 à 100 Rthlr., Dänemarkscher 80 à 95 Rthlr., Archangel, Peterab., Rigaer und Liebauer trocken 95 à 105 Rthlr. — Danz., Elbing. und Königsb. Roggen 60 à 66 Rthlr., Rostocker und Wismarscher 60 à 66 Rthlr., Oberländischer 64 à 68 Rthlr., Mecklenburger 63 à 67 Rthlr., Holsteinscher 60 à 66 Rthlr., Dänemarkscher 57 à 62 Rthlr., Archangel, Peterab., Rigaer und Liebauer 60 à 64 Rthlr. — Magdeburgische Gerste 52 à 55 Rthlr., Märkische 47 à 50 Rthlr., Mecklenburgische 48 à 50 Rthlr., Holsteinsche 48 à 50 Rthlr., Anhaltsche 52 à 57 Rthlr., Niederelbische Sommer- und Winter 44 à 50 Rthlr., Dänemarksche 40 à 46 Rthlr., Ostfriesländische 40 à 46 Rthlr. — Oberländischer Hafer 40 à 44 Rthlr., Mecklenburgischer 40 à 44 Rthlr., Holsteinscher 38 à 42 Rthlr., Niederelbischer 26 à 34 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 28 à 34 Rthlr.



Beilage zu No. 280. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Dom 28. November 1829.

- In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:
- Antel, A. H., Beicht- und Communions-Buch für evangelische Christen von jedem Stande, Alter und Geschlechte. 3e verb. Aufl. 8. Heilbronn. 15 Sgr.
- Dinter, Lieder-Homilien. gr. 8. Neustadt. 1 Rthlr. 8 Sgr.
- Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Von dem Verfasser der Oskereyer. 4tes Bdchn. 12. Landesbüt. 5 Sgr.
- May, S. Erzählungen. 2 Bde. 8. Leipzig. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
- Hesselbach, Dr. A. K., Die Lehre von den Eingeweiden. 2 Thle. gr. 8. Würzburg. br. 4 Rthlr.
- Kommel, Psyche, Fragment der Anthropologie. 8. Würzburg. br. 12 Sgr.
- Schäpe, St., Untere Unterhaltung. 8. Leipzig. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.
- Schulz, F. W., Beitrag zur Kenntniß der deutschen Drobanchen. Mit 1 lithographirten Tafel. gr. Fol. München. geb. 18 Sgr.

So eben erscheint die 13te Auflage der:  
**Stunden der Andacht.**  
 Der Pränumerations-Preis für 12 Theile in gr. 16mo Format beträgt auf ordin. Papier 4 Rthlr. 10 Sgr. auf weiß Papier 5 Rthlr. 10 Sgr. Der 1ste, 2te und 3te, 4te, 5te, 6te, 7te, 8te Band, können sogleich in Empfang genommen werden.

**Bekanntmachung.**  
 Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden unten benannte Verschollene und unbekanntere Erben hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 28sten May 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig angeetzten Termine in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, und zwar die Verschollenen mit der Aufforderung, bei ihrem Erscheinen die Identität ihrer Person nachzuweisen und unter der Warnung, daß die Ausbleibenden für todt erklärt und deren Vermögen ihren Erben ausantwortet werden wird, die unbekannteren Erben aber mit der Aufforderung sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbesansprüche nachzuweisen und unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der unten bei B. obbesannten Personen zu gewärtigen haben, und das vorhandene Vermögen derselben den sich meldenden Er-

ben nach erfolgter Legitimation oder, wenn sich kein Erbe meldet, als herrnloses Gut den resp. Gerichtsbarkeiten zugesprochen werden wird.

**A. Verschollene.**

- 1) Der Johann Gottfried Wierzig, welcher im Jahre 1768 in Neuscheinig bei Breslau geboren, sich ungefähr im Jahre 1788 als Tischlergeselle auf die Wanderschaft begeben, und im Jahre 1793 in Beraun befunden, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr gegeben hat. Sein Vermögen besteht in 7 Rthlr. 2) Der im Jahre 1786 oder 1787 geborne Schneidergeselle Johann Wilhelm Seybold, welcher vor dem Jahre 1800 auf die Wanderschaft gegangen, und nachdem er ein Jahr herumgewandert, sich unter eine Gesellschaft spanischer Reiter, hiernächst aber unter das französische Militair begeben haben soll. Er besitzt kein Vermögen; hat aber einen Erbenspruch von 55 Rthlr. 3) Der Heinrich Schmidt, welcher beim Regiment Fürst Hohenlohe Soldat, darauf Tagearbeiter gewesen, und seit dem Jahre 1813, wo er sich, in das Lützowsche Corps einzutreten, entfernt hat, vermisst wird, ohne Vermögen. 4) Der Christian Gottlieb (auch Johann Christoph) Grundmann, ein Sohn der hier am 14. März 1806 gestorbenen Rosine, verwittweten Tagearbeiter Grundmann, von dessen Leben und Aufenthalt nichts hat in Erfahrung gebracht werden können. Sein Vermögen beträgt 13 Rthlr. 17 Sgr. 3 pf. 5) Die Susanne Eleonore, verheirathete Reinecke, geb. Wende, welche am 12. März 1754 hier selbst geboren ist, und seit 1812 keine Nachricht von sich gegeben hat. Ihr Vermögen besteht in 66 Rthlr. 20 Sgr. 6) Der Kreisshmer Johann Gottlieb Kliesch, welcher den 21. Septem-ber 1767 in Herrmannsdorf geboren ist, sich den 9ten Januar 1816 von hter entfernt hat, und seit dieser Zeit keine Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben hat. Sein Vermögen im Betrage von 188 Rthlr. ist im waisenamtlichen Depositorium befindlich. 7) Der Carl Reudeck, Sohn des hier selbst verstorbenen Lohndiener Joseph Reudeck. Derselbe soll im Jahre 1814 bei der Breslauer Landwehr gestanden haben. Sein Vermögen von 6 Rthlr. 28 Sgr. 8 1/2 pf. befindet sich im waisenamtlichen Depositorium. 8) Der Kaufmann Ernst Ferdinand Friedrich Reumann, den 2ten August 1775 in Echdnau bei Glogau geboren, welcher, nachdem im Jahre 1802 über sein Vermögen der Conkurs eröffnet worden war, sich im Jahre 1806 von Breslau entfernte. Sein Vermögen besteht in einer Hypotheken-Forderung per 50 Rthlr. 9) Der Laborant Gustav Adolph Dgelwicht, welcher sich im April 1812 von hier entfernt, einige Zeit dar-



auf in Hirschberg ober Schmiedeberg als Laborant Geschäfte getrieben, und seitdem nichts von sich hat hören lassen. Sein Vermögen sind 10 Rthlr. 10) Johann Augustin Mücke, welcher den 26. May 1794 geboren, als Landwehrmann in das im Jahre 1813 in Breslau errichtete Landwehr-Regiment getreten, im Jahre 1814 bei Paris blessirt und in einem Lazareth verstorben seyn soll. Sein Vermögen besteht aus 10 Rthlr. 11) Der Koch Thomas Kolla, welcher im Jahre 1808 über Reichthal auf die Wandschafft gegangen, und seit jener Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat. Sein Vermögen besteht in einer Forderung von 56 Rthlr. 10 Sgr. 12) Johann Joseph Kopf, welcher in Groß-Glogau den 8. May 1785 geboren, sich von dem Unteroffizier Nagel, dem er zur Aufsicht übergeben war, entfernt hat, und den 10. August 1799 bei einem Gärtner vor dem hiesigen Nicolai-Thor in einem Strohschoben todt gefunden worden seyn soll. Das Vermögen desselben besteht aus 11 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.

#### B. Die unbekanntenen Erben

1) des Maler Wilhelm Ferguson, welcher 66 Jahre alt, aus Chemnitz bei Hirschberg gebürtig, am 4. July 1827 hierselbst bei intestato verstorben ist. Sein Nachlaß besteht aus 30 Rthlr. 2) des Andreas Wagner, welcher unter der Vormundschaft des hiesigen Königl. Stadt-Waisenamtes gestanden, und im Jahre 1824 gestorben ist. Sein Nachlaß beträgt 73 Rthlr. 14 Sgr. 9 Pf. 3) des Schneider Johann Gottlob Pofelt, welcher am 4. Januar 1820 im Hospital zum heiligen Geist allhier gestorben ist. Sein Nachlaß, im Stadtgerichtlichen Depositorium befindlich, beträgt 28 Rthlr. 16 Sgr. 9½ Pf. 4) der den 15. Juny 1822 hier gestorbenen Hebamme Brun, welche in der Carolina Walterschen Schulden-Sache mit 4 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. zur Perception gekommen. 5) des bereits im Jahre 1785 vermißten Tischlergesellen Johann Doppel, welcher per sententiam den 17. October 1828 für todt erklärt worden, namentlich aber von dessen bekannten Erben, die verwitwete Maler Klaus, geb. Doppel, und ihre Tochter sind. Der Nachlaß besteht aus 60 Rthlr.

Breslau den 10. July 1829.

Königliches Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

#### Subhastations-Patent.

Das der verwitweten Bäcker Trumpeke und ihren Kindern gehörige, und wie das beigeheftete Tax-Instrument ausweist, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Verthe auf 3918 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent abtr auf 3184 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 52 des Hypotheken-Buchs, auf der Marbißstraße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angezeigten Terminen, nämlich: den 29sten De-

cember 1829, und den 2ten März 1830, besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 1sten Juny 1830 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn von Amstetter in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocollo zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbierenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, versügt werden. Breslau den 16ten October 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

#### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wird hierdurch in Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung des Hrn. Kanonikus Grafen Georg Pückler vom 11ten October d. J. in der Extra-Beilage zu No. 239 der hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, daß die sämtlichen demselben entwendeten Königl. Preuß. Staatsschuldscheine nebst dazu gehörigen Zins-Coupons, nunmehr ermittelt worden, daß sich daher jede weitere Nachforschung befehdt und dieselben dem Antrage des Damnicaten gemäß, hiermit wieder als frei coursirend erklärt werden.

Breslau den 25sten November 1829.

Das Königliche Inquisitoriat.

#### Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das von dem Seilersmeister Friedrich Schöbbon, unterm 10ten April 1795 ausgestellte und verlorne gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument nebst Recognition über die für die Franz Muchasche Pupillar-Masse auf den sub Nro. 132. Rubr. III. Nro. 1 und sub Nro. 40. Rubr. III. Nro. 2, in der Reuthner Vorstadt hieselbst belegenen Häusern ex decreto vom 13ten Juny 1795 eingetragenen 33 Rthlr. 10 Sgr. als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermehren, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in termino den 28sten December a. c. in unserm Gerichtszimmer anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die verpändeten Grundstücke präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Document für amortisirt und in dem Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Gleiwitz den 6ten Juny 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.



### Proclama.

In Folge des Ueberganges unserer Deposital-Kendantur von dem bisherigen Kendanten Herrn Dierich an den dormaligen Herrn Kindler, sehen wir uns veranlaßt, ad S. 171. d. Tit. 51. Theil I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung, alle und jede bisher etwa uns noch unbekannte Deposital-Interessenten aufzufordern, ihre etwanigen aus der frühern Verwaltung und namentlich bis zum 2ten Februar 1828 habenden Ansprüche uns anzuzeigen, und spätestens in dem auf den 31sten December d. J. Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Zwecke vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Grögor anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls dieselben damit präclubirt und lediglich an die Person des Herrn Dierich als frühern Kendanten werden verwiesen werden.

Frankenstein den 18ten September 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

### Substitutions-Patent.

Das in Groß-Strehlitz sub No. 19. belegene, auf 3632 Rthlr. 22 Egr. 6 Pf. nach seinem Material-Werthe gerichtlich gemürdigte Ringhaus soll substituirt werden. Die Bietungs-Termine sind 1) auf den 23sten Januar 1830; 2) auf den 23sten März 1830, und 3ten den peremptorischen Termin auf den 29sten Mai 1830 früh 9 Uhr angesetzt. Die Lage und Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Groß-Strehlitz den 19ten October 1829.

Das Königl. Preuss. Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Die Rosina Stolper und der Schuhmacher Johann George Wagner haben vor ihrer mit einander zu schließenden Ehe die statutarische eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Fernstadt den 21sten Novbr. 1829.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

### Edictal-Ecitation.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hiermit die ohngefähr 34 Jahr alte, aus Prag gebürtige, sodann sich in Proßen, Fauerischen Kreises aufgehaltene, seit 15 Jahren aber wieder nach Prag abgegangene und seit dieser Zeit hier verschollene un- verehelichte Barbara May hiermit öffentlich aufzufordern und vorgeladen, sich zur Erhebung einer ihr aus dem Nachlasse der Johanne Krählig in Löwenberg zugefallenen Erbschaft von circa 40 Rthlr. binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem hierzu anberaumten Termine den 11ten Januar 1830 Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Lobris, entweder in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, sich über ihre Persönlichkeit glaubhaft auszuweisen und die erwähnte Erbschaft in Empfang zu nehmen bei ihrem Ausbleiben aber hat dieselbe zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und

ihr gedachtes Vermögen ihren sich etwa meldenden Erben, oder wenn sich deren nicht melden sollten dem Königl. Fiscus wird zugesprochen werden. Zugleich werden im Fall des Ablebens der May, deren etwanigen unbekanntem Leibes-Erben hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen, sich als deren Erben zu legitimiren, und sonächst die Ausantwortung des Vermögens ihrer Erblasserin im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, daß dieses Vermögen als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus wird zugesprochen werden. Jauer den 14. Februar 1829.

Das Reichsgräflich von Rostiz-Kienetsche Gerichts-Amt der Herrschaft Lobris.

### Auctions-Anzeige.

In Gemäßheit der Hohen Verfügung des Herzoglich Braunschweig Delfischen Fürstenthums-Gerichts d. d. 11ten Novbr. d. J. sollen die zur Nachlass-Masse des zu Nieder-Luzine verstorbenen Herrn Gutsbesitzer Liebers gehörigen Effecten, bestehend in einigen Silbergeschirr, Porzellan, Glaswaaren, Messing, Blech- und Eisengeräth, Kelnzeug und Becken, Meubels und Hausgeräth, nebst einem noch ganz gut conditionirten halbgedeckten Wagen und einer Dreifische, so wie auch mehrere Bücher verschiedenen Inhalts in Termine den 8ten December d. J. in dem auf dem Herzoglichen Schlosse hier selbst belegenen Auctions-Locale öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Dels den 20sten November 1829.

Die Herzogliche Auctions-Commission.

### Auction.

Es soll am 20ten Novbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Auctions-Gelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, der Rest der zur S. Baruchschen Concur-Masse gehörigen Steingut-Waaren aller Art, und 32 Fässern und Kisten worin solche verpackt gewesen, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20. November 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Secret.

### Bekanntmachung.

Den unbekanntem Gläubigern des am 12ten October 1829 hier verstorbenen ehemaligen pensionirten Conventual zu Grauhoff bei Goelar, Friedrich August Krüger, wird hierdurch die bevorstehende Theilung dessen Verlassenschaft mit der Aufforderung bekannt gemacht: ihre Ansprüche binnen 3 Monaten bei Unterzeichnetem anzumelden, weil im Fall der Unterlassung, sie alsden die gesetzlichen Folgen nach S. 137. seq. Th. I. Tit. 17. des allgemeinen Landrechts treffen würden. Breslau den 24sten November 1829.

Carl Gottfried Krüger,  
Königl. pens. Reglerungs-Ober-Buchhalter,  
im Namen sämmtlicher Erben.



**B e k a n n t m a c h u n g.**

Vom Oberamte der Herrschaft Goldenstein in Mähren, Osmüher Kreises, wird öffentlich bekannt gegeben, daß die obrigkeitliche, in Franzenthal bestehende Glashütte, sammt denen hiezu gehörigen Gebäuden und Utensilien vom 1sten Jänner 1830 bis Ende März 1835, sohin auf die Dauer von fünf Jahren 3 Monat auf Gefahr und Kosten des dormaligen Pächters Bernardt Kuhn wegen von ihm nicht eingehaltenen Pachtbedingungen weiter verpachtet werde, und zu diesem Behuf die Licitations-Tagsetzung auf den 28sten December h. J. bestimmt worden sey. Die allentälligen Pachtlustigen werden an obigem Tag und Stunde zur Erscheinung mit dem Besatze vorgeladen, daß diese Verpachtung unter den nämlichen Bedingnissen, wie solche mit Bernardt Kuhn kontrahirt wurden, und Ausbot eines jährlichen Zinses von 400 Flr. C.Mz. statt haben werde, daß jeder welcher zur Licitation zugelassen werden will, und dem Oberamte nicht schon bekannt ist, sich mit einem Sitzen- und Vermögens-Zeugniß von seiner Gerichtsbehörde ausweisen müsse, daß ferner der meistbietende Pächter eine Caution von 1000 Fl. Conv. Münze entweder in baaren, oder aber durch Verpfändung eines ihm eigenthümlichen Reals in der normalmäßigen Sicherheit, zu dessen Beweis ein legaler Grundbuchs-Extract von der letzten Zeit beizubringen ist, zu leisten habe, und endlich jeden Pachtlustigen die Beachtung der Glashütte sammt übrigen Gebäuden und Utensilien noch vor der Licitation aus dem Grunde angerathen werden müßte, weil nach geschlossener Licitation keine, wie immer geartete Einwendungen berücksichtigt werden. Die übrigen Pachtbedingungen können jederzeit in der hieortigen Amtskanzlei eingesehen werden.

Goldenstein am 21sten November 1829.

**A u c t i o n.**

Montag als den 30sten November und folgende Tage, früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Auktions-Local, Oblauer-Strasse, im blauen Hirsch, ein bedeutendes Schnittwaarenlager, bestehend: in schweren seidenen Zeugen, halbseidenen und baumwollenen Zeugen, englischer Leinwand, Merinos von allen Farben, Gingham, bunten Cambrus, Mull, Bastard, Piques, Pastücher, ganz guten Umschlagetüchern, doppelSchwals, Spitzengrund, Kleibern, Handschuh, großen und kleinen wollenen, seidnen und Flortüchern, so wie eine Parthie ächte Eau de Cologne und Fleckwasser, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auktions-Commissarius.

**Für Tischler.**

Gesunde starke Birnbaumstämme werset zum billigen Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.)

**Auctions - Anzeige.**

Montag den 30sten November kommen in der Auction im Rautenkranz im Hofe eine Stiege hoch, eine Parthie ächte holländische Hyazintenzwiebeln, ein modernes Sopha, ein Tassentisch, ein Fuss-teppich, einige Schnittwaaren u. Nachm. u. f. Tage mehrere Kurze- und Spielwaaren vor, worauf ich aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

**A u s v e r k a u f.**

Durch die bedeutende Vergrößerung unseres Laagers veranlaßt, haben wir, um Platz zu gewinnen, eine ansehnliche Parthie Glas-, Porzellan-, Steingut- und Galanteriewaaren, welche letztere sich auch zu Geschenken eignen, zu einem Ausverkauf unter m

**Kostenpreise**

in einem besondern Lokal, Herrenstraße No. 3 im Segen Gottes ausgestellt, welche zu festen Preisen verkauft werden.

Gebrüder Gebauer.

**Verkauf oder Vermietung.**

Der Kammerath Rndpffler auf dem Dom in No. 4. bei der Kreuzkirche, ist veränderungshalber Willens diese Possession, wobei Stallung und Wagenremise, so wie zwei Gärten mit den ausserlesensten Obst-Sorten befindlich sind, entweder an einen soliden Kauflustigen zu veräußern, oder von künftigen Ostern ab im Ganzen auf mehrere Jahre zu vermietthen, worüber das Nähere beim Eigentümer selbst und im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause am Ringe zu erfahren ist.

Auch sind noch im Segen des Herrn auf der Sternengasse, Wohnungen von Weibschoten ab zu haben.

**Pferde-, Wagen- und Schlittenverkauf.**

Ein paar meklenburgsche Rutschen-Pferde mit und ohne Geschirre, desgleichen eine unbedeckte Wiener Droschke, ein Holzwagen, ein Schlitten nebst Decke und Geläute und 2 Ebraquen sind zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergischen Commissions-Comptoir auf der Nikolaistraße.

**Verkaufs - Anzeige.**

Noch einige Bestände von Malvaster, Malaga und Arac de Goa im Faß und in Flaschen aus der ehemaligen A. C. v. d. Hörenschen Weinhandlung, werden, um damit gänzlich zu räumen, billigst offerirt, und besorgt davon den Verkauf

die Handlung Beckmann & Comp.

Karlsplatz No. 2.



## Städtischen Dünge

weist zum billigen Verkauf nach das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

## Anzeige.

4000, 1500 und 500 Rthlr. werden à 5 pCt. Zinsen für ersten Hypothek, welche unter 1/3 des Feuer-Cassaster ausgehen, gesucht. Ferner ist ein erster Stock von 7 Plegen nebst Zubehörl zu Termimo Weichnachten zu vermieten. Auch weist ein gut gelegenes Kretschmer- und Bäckerhaus zum Verkauf nach Agent August Stock, Albrechtstraße No. 39.

## Einladung an die Herren Capitalisten.

Unterzeichnetes Bureau empfiehlt sich den in- und ausländischen Herren Capitalisten zur sicheren Unterbringung ihrer verfügbaren Fonds von der grössten bis zur kleinsten Summe, und verspricht denen Herren Capitalisten gegen sichere Hypotheken 5 bis 6 pro Cent jährliche Zinsen und halbjährige Vorausbezahlung.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

## Literarische Anzeige.

Bei Tobias Dannheiner in Rempten ist so eben erschienen und in Breslau bei G. W. Adersholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## Der Kinderarzt,

oder sachlicher Unterricht über die Behandlung der Kinder in gesunden und kranken Tagen. Ein nützlichcs Hülf- und Lehrbuch für Land-Ärzte und gebildete Eltern von Dr. Mellin. 2te vermehrte Aufl., bearb. von J. G. Hertel.

8. 16 Bogen. 20 Sgr.

Jeder Familie, der das Gedelben der Kinder am Herzen liegt, ist diese zuverlässige Anweisung zur geeigneten Behandlung derselben in allen Fällen ein unentbehrlicher Rathgeber.

## Der Frauenzimmer-Arzt,

oder sachlicher Unterricht über die weiblichen Umstände in gesunden und kranken Tagen. Ein Lehrbuch für Ärzte, Wundärzte, Hebammen, Mütter und Töchter. 2te Aufl. 8. 9 Sgr.

## Literarische Anzeige.

Bei S. W. C. Leuckart in Breslau, am Ring No. 52., ist so eben angekommen:

Das Amt des Preuss. Richters, in Beziehung auf die Verwaltung der Justiz-Fondb. 8. brosch. Preis: 25 Sgr.

## Literarische Anzeige.

In Hartleben's Verlagsexpedition in Leipzig sind erschienen und bei A. Gosehorstky in Breslau, Albrecht's Straße No. 3, zu haben:

## Neue Uebersetzungen

ausländischer Meisterwerke in eleganten Taschenausgaben.

Corinna oder Italien, von der Baronin von Staël-Holstein. Deutsch von Fr. Gleich. 4 Theile. 12. 1829. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Corinna ist, besonders in Hinsicht auf Darstellung, das vollendetste, glänzendste Werk dieser hochbegabten Frau, in welchem sie einen Roman mit einem reizenden Gemälde von Italien bewunderungswürdig verschmilzt.

Norick's empfindsame Reisen durch Frankreich und Italien. Aus dem Englischen des Sterne durch Peregrinus Syntax. 12. 1829. geb. 12 Sgr.

Die feinste Kenntniß des menschlichen Herzens und die lieblichste, schalkhafteste Laune zeichnen dieses Werk als eins der vorzüglichsten der engl. Literatur aus.

Der hinkende Teufel. Aus dem Französischen des Le Sage von Fr. Gleich. 2 Theile. 1829. brosch. 23 Sgr.

Walter Scott sagt: es giebt kein Buch in der Welt, worin so viel von dem menschlichen Charakter in allen seinen Abstufungen mit so wenig Worten geschildert wäre als hier; jede Seite, jede Zeile giebt uns Proben jenes sichern Lactes in der Darstellung menschlicher Schwächen und Thorheiten. Le Sage's Spott ist so schnell und überraschend als scharf, und dabei ist kein Schriftsteller so reich an Stellen, die man als Denkprüche angewandt hat.

Sittengemälde von Paris zu Anfang des neunzehnten Jahrhundert. Aus dem Französischen des Jouy, von Peregrinus Syntax. 2 Theile. 12. 1829. gebestee. 23 Sgr.

Jouy, der geistvollste Sittzeichner, der neuern Zeit, hat in diesem Sittengemälde zugleich der Tagesgeschichte von Paris ein Denkmal gesetzt, das so wenig im Gedächtniß der Nachwelt schwinden wird, als die merkwürdige Weltperiode, der es angehört.

Geschichte von Schottland, von der Geburt von Maria Stuart an, bis zur Gelangung von Jacob VI. auf den Thron von England. Aus dem Englischen des Robertson übersezt von Heinrich von Voigt. 6 Theile. 12. 1829. geb. 2 Rthlr.

Robertson's Darstellungsgabe und Forschergeist hat dieses Zeitalter aller Verbrechen mit solcher Wahrheit



geschilbert, daß es unter die vorzüglichsten Geschichtsbücher neuerer Zeit gehört und noch vor dem Tode seines Verfassers vierzehn Auflagen erlebte. Bei der seit Schillers Meistererschöpfung erneuerten Theilnahme an der unglücklichen Maria Stuart, dürfte diese gelungene Uebersetzung allen Geschichtsfreunden um so willkommener seyn.

### Literarische Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

## Voltaire's und Rousseau's äuserlesene Werke.

In neuen Uebersetzungen  
von

J. H. Hell. Fr. Gleich. J. G. Heusinger u. A.  
Taschenformat. 44 Bändchen, geh. 16 Rthlr.

Nie hat wohl ein Dichter, ein Philosoph, ein Geschichtschreiber, eines solchen Publikums sich zu erfreuen gehabt; nie ein Mensch durch bloße Geisteskraft die Bewunderung der Welt in dem Grade sich erworben, wie Voltaire. Als Prosaiker ist er unerreichbar, so schön und so glänzend ist sein Ausdruck, so reich sein Witz; seine Romane und Erzählungen sind wohl einzig zu nennen; als Historiker zeichnet er sich durch glückliche Darstellung aus und seine dramatischen Arbeiten gelten als vollendete Meisterwerke.

Gleichzeitig mit Voltaire zeichnet sich Rousseau durch Scharfsinn, hinreißende Beredsamkeit und Feuer im Ausdruck vor allen Schriftstellern jener Zeit aus. Die unübertreffliche neue Heloise, der berühmte Emil und die philosophischen Schriften sind eine wohlthätige Quelle vortrefflicher Lehren und Wahrheiten.

Rousseau und Voltaire, deren Werke zu allen Zeiten eine Lieblingslectüre gebildeter Leser bleiben werden, erscheinen hier vereint, durch ausgezeichnete Gelehrte in unsere Sprache übertragen, in einer niedlichen Taschenausgabe auf gutem Papier sehr rein gedruckt und nett gebestet. Die bereits erschienenen 44 Theile (jeder zu 9 Gr.) enthalten:

Voltaire's Geschichte Karl XII.	2 Thle.	18 Gr.
— Geschichte Peter des Großen.	3 Thle. 1 Rthl.	3 Gr.
— Geschichte der Völker.	12 Thle. 4 Rthl.	12 Gr.
— philosophische Gespräche.	2 Thle.	18 Gr.
— Henriade.	2 Thle.	18 Gr.
— komische Romane und Erzählungen.	5 Thle.	1 Rthl. 21 Gr.

Rousseau, J. J., Emil, oder über die Erziehung. 8 Thle. 3 Rthl.

— Julie, oder die neue Heloise. 8 Thle. 3 Rthl.

— über den Bürgervertrag. 2 Thle. 18 Gr.

Die Sammlung wird ununterbrochen fortgesetzt; zunächst folgen: Rousseau's Bekenntnisse, erste vollständige deutsche Ausgabe von J. G. Heusinger.

### Literarische Anzeige.

## Bestes Weihnachtsgeschenk.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:  
100 Gesänge der Unschuld, Jugend und Freude mit Begleitung des Claviers von W. Wedemann. 18 Hest. 2te verbesserte Aufl. Sedez. 15 Sgr.

Als diese niedliche Sammlung von Liedern im vorigen Jahr erschien wurde sie mit einer solchen allgemeinen Freude aufgenommen, daß davon die erste Auflage in wenigen Tagen vergriffen war. Die Erscheinung obiger verbesserter zweiten Auflage war mit Schwierigkeiten verknüpft und ist erst jetzt wieder zu haben, nachdem viele Tausend Bestellungen darauf nicht befriedigt werden konnten. Wohl könnte man aber auch behaupten, daß seit Erfindung der Buchdruckerkunst für so wenig Groschen noch nichts Zweckmäßigeres, erfreulicheres und mannichfaltigeres geboten worden ist. Ein Kenner fällt folgendes Urtheil darüber: „Eine Sammlung von Kinderliedern in diesem Geiste, war seit Jahren mein Wunsch. Alle diese schönen Melodien haben mich ohne Ausnahme angesprochen und die Texte sind bei ihrer Harmlosigkeit, keit, Unschuld und Kindlichkeit vorzüglich zu nennen.“ „Wie glücklich ist der Vater, der sich in seinen Erholungstunden von seinen Lieben durch diese herrliche Sammlung ergötzen lassen kann.“ — Daß dieser Kinderfreund nicht zu viel gesagt hat, dafür bürgen folgende Urtheile öffentlicher Blätter: Seebodes kritische Bibliothek, 1828 pag. 751 sagt: „Diese Lieder sind ganz zu dem angegebenen Zweck geizigenschaft und kann man sie unbedenklich zu den wenigen vorbandenen Guten rechnen, besonders ist die äußere Ausstattung elegant und der Druck gut und kann musterhaft genannt werden, denn man hat, wenn man auch nicht mehr Kind ist, doch seine Freude an diesem Liederbest.“ Mit diesem Urtheil stimmt überein Beck's Repertor. 1828. II. 6. die Lit. Ztg. für Volksschul. 1829. 18 Hest. ic.

### Literarische Anzeige.

Fel G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben angekommen:

F. H. v. Strombeck.

### Ergänzungen

der allgemeinen Gerichtsordnung  
und der allgem. Gebührentaxen.  
3 Bände. 3te Auflage. gr. 8.  
6 Rthlr. 11½ Sgr.

### Neue Heeringe

vorzüglich schön, das Stück zu 1 Sgr., das Fäßchen von circa 45 Stück 1 Rthlr. 10 Sgr., in ganzen und getheilten Tonnen billiger, empfehle:

C. F. Schöngarth,  
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.



**Litterarische Anzeige.**

Ein wichtiges Werk für Forstmänner.  
**F. G. Heldenberg's praktische Forstkunde.**  
 Für angehende Forstmänner, mit besonderer Rücksicht auf Concursprüfungen, in systematisch geordneten Fragen und Antworten. 3 Theile. gr. 8. München. bei Fleischmann. 4 Nthlr.

In Breslau vorrätig zu finden in Joh. Friedrich Korn des älteren Buchhandlung, (am große Ringe No. 24.)

Mit dem dritten Bande ist nun dieses für Forst-Randboten, welche den Concursprüfungen beiwohnen wollen, Forstpraktikanten und Förster unentbehrliche gebaltvolle Werk geschlossen. Diejenigen Herren Beamten, welche zur Verbreitung desselben unter ihr Personal eine Parthie von der Verlags-handlung abnehmen, erhalten einen billigen Nachlaß im Preise.

**Anzeiger XXIII.** des Antiquar Ernst, wird verabfolgt.

**Bunte Papiere**  
 aller Gattungen, als: zum Vergolden apretirte Titelpapiere, Glanz-, Feuer- und Leder-, Marmor-, Iris-, gepresste und Maroquin-Papiere, Aschaffenburg-, Griechisch-, Schrottel, Tieger- und Leder-Marmor-, Türkisch-Marmor-, Göttinger-, Glanztafft- und Sandpapier, Jaspée-, Kibitz-, Granit-, Holz-, glatte, Gold- und Silber-, geprägte Goldpapiere, Cattun-, gezogene, getuppte, gesprengte, geschlängelte und einfarbige Papiere, als auch Leipziger, Dresdner, und Berliner Umschläge, Gold- und Silber-Borduren, Visiten-Charten etc , offerirt billigst  
 F. L. Brade,  
 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

**Neue Mode- und Schnittwaaren-Handlung.**

Bei Eröffnung meiner Mode- und Schnittwaaren-Handlung auf hiesigem Plage, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein aufs neueste und beste assortirte Waarenlager, bestehend in wollenen, baumwollenen, seidenen und halbselbdenen Waaren, so wie in allem, was die Mode und der Gewerbestreiß stets neues darbietet. Enthalte mich jedoch des Preisbekanntmachens — da man der zu großen Verschiedenheit wegen, die Qualität niemals mit abgeben kann, verspreche jedoch, da ich durch directe Selbstbeziehung von den bedeutendsten Fabriken, so wie durch persönlichen Einkauf auf den Haupt-Messen, solches im Stande bin; bei prompter Bedienung stets die billigsten Preise zu offeriren.  
 David Goldstein,  
 im Hause des Kaufmann-Herrn Köhlike  
 am Ringe No. 18.

**TABAK-OFFERTE**

Den gegenwärtig hier anwesenden Herren Fremden empfehle wir unsern

**Königs-Canaster** in weißem Papier, das Pfd. 9 Sgr.  
 desgleichen in rothem Papier, das Pfd. 6 Sgr.  
 desgleichen in blauem Papier, das Pfd. 4 Sgr.  
 zu gültigem Versuch, und beziehen uns dieserhalb auf nachstehendes, jedem Packete beigefügte Attestat.  
 Schmiedebrücke No. 59.

Tabak-Fabrik von  
**Krug und Herzog**  
 in Breslau.

**A t t e s t a t.**

Den Herren Krug und Herzog in Breslau, bezeuge ich hierdurch, daß der unter dem Prädikat „Königs-Canaster“ von ihnen fabricirte Rauch-Tabak von mir untersucht worden ist; als Resultat dieser Untersuchung nichts der Gesundh it nachtheiliges enthält, auch beim Rauchen desselben sich durch Leichtigkeit und milden Geschmack, so wie durch einen angenehmen Geruch auszeichnet, und aus dem Grunde allgemein empfohlen zu werden verdient.

Berlin, am 8. Julius 1829.  
 Dr. Hermbstädt,  
 Königl. Geh. Medicinal-Rath, Professor etc. etc.

**Necht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetworde in London.**

Diese längst als ganz vorzüglich bekannte Glanz-wichse in Krausen zu 5 Sgr. und 2 1/2 Sgr., ist von jetzt an, wie früher in Reichenbach nur ganz allein dem Herrn A. E. Mülchen nebst meinem

**Feinen Orientalischen Räucher-Balsam**  
 in Gläsern, das Glas à 7 1/2 Sgr. zum Verkauf übergeben worden.

G. Florey junior in Leipzig.

Mich belegend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mit obigen zugleich, beste Doppel-Vischof-Essenz das Glas, hinreichend zu 4 Quart alt schles. Maas à 5 Sgr., desgl. beste Wiener Chocolate zu verschiedenen, jedoch sehr niedrigen Preisen, eben so alle übrigen Specerei- und Farbwaaren zu den billigsten Notirungen. Reichenbach im November 1829.

A. E. Mülchen,  
 am Ringe No. 177. neben dem Gasthoff zur goldnen Krone.



Sonntag den 29ten November

Neues Erabilissement.

Die neu errichtete Buchhandlung von Wolff & Co in Breslau,

Blücherplatz No. 19. eine Stiege hoch, neben der Bandhandlung der Herrn Baum und Belerödorf und der Galanterie- und Kurz Waarenhandlung des Hrn. L. S. Cohn junior, empfiehlt sich mit allen Sorten feinen, mittel und ordinären Tuchen, ferner: Drap de Dames, Drap de Zephyr, Circassienes, feinen Gesundheitsflanellen, allen Sorten Futterzeugen, und überhaupt mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung, die nur möglichst billigsten Preise.

Anzeige.

Beste rothe und graue Zündhölzer pro 1000 Stück 2 Sgr., bei 10 Mill. 1 1/2 Sgr., bei 50 Mill. billiger. Zündfläschel pro Duzend 10 Sgr., bei 5 Duzend 9 Sgr., Nachtlichte in 1/4 Jahr-Schachteln à 1 1/2 Sgr., dito in 1/2 Jahr-Schachteln 2 1/2 Sgr., im Duzen billiger. Zucker, schön couleurt und vorzüglich rein-schmeckende Coffee's, wie alle übrigen Waaren, offerirt zu den billigsten Preisen:

W. W. Frömmert, Stockgasse No. 10.

Anzeige.

Feinste Weizen Stärke das Pfd. 2 1/2 Sgr., beste mitte das Pfd. 2 Sgr., gut ordinaire das Pfd. 1 1/2 Sgr.; feinste lichte blaue Stärke das Pfd. 6 Sgr., gebackne beste Pflaumen das Pfd. 2 Sgr., bei Steine und Centnern alles bedeutend billiger, besten Punsch-Essenz das große Quart 25 Sgr., die Numfläsche 15 Sgr., empfiehlt: so wie wieder frisch angekomene Gebirgs-Eisbutter:

F. A. Gramsch, äußere Neusche-Strasse No. 34.

Anzeige.

Extra feine Weizen-Stärke, das Pfund 3 Sgr., dergleichen feine mitte 2 Sgr. und bestes Quersfurter Lichteblau das Pfund 6 1/2 Sgr. empfiehlt

E. Beer, Kupferschmiede-Strasse No. 25.

Anzeige.

Elbinger Bricken, grosse italienische Maronen und Teltower Rüben erhielt und empfiehlt billig S. G. Schwarz, Ohlauerstrasse No. 21.

Allerlesten Mal.

Clarin zeigt ergebenst an: daß Sonntag die allerletzte große brillante Vorstellung afrobatischer Künste gegeben wird. Besonders macht er aber auf zwei große Pantomime aufmerksam als: Harlekin als englische Dogge und Harlekin als Doktor, oder: Der eifersüchtige Kranke. Wegen Länge des Stückes ist der Anfang präcise 6 Uhr.

Gestohlener Pelz.

Wer Junkerstraße No. 4., von einem gestreut Abend gestohlenen blautuchnen Fuchspelz, Nachricht geben, oder selbigen wieder bringen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Zu vermieten

und Term. Ostern a. p. zu beziehen, ist auf der Neuschen-Strasse in den 3 Wohnen eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets und lichter Kuchel etc. Das Nähere Nicolai-Strasse No. 21. beim Kaufmann Gruschke.

Zu vermieten

und Term. Weihnachten a. c. zu beziehen, ist auf der Neuschen-Strasse in der Pfauenecke, eine freundliche Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 4 Stuben nebst lichter Kuchel. Das Nähere Nicolai-Strasse No. 21. bei dem Kaufmann Gruschke.

Zu vermieten

und Termino Ostern k. J. zu beziehen, ist die Bierbrauerei und Ausschank, nebst bedeutender Stallung in der Groschengasse No. 4. (genannt zum „Sich dich für“). Das Nähere bei dem Kaufmann F. W. Gruschke, Nicolai-Strasse No. 21.

Mehrere große Schüttböden zu Getraide und andern Waaren weist nach des Anfrages und Abreß Bureau im alten Rathhause.

Angekomene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. London, Kaufmann, von Berlin. - In der goldnen Gans: Hr. v. Gaffron, von Künern. - Im goldnen Baum: Hr. Graf von Stillfried, Major, von Glas; Hr. Veleschin, Arzt, aus Rußland; Hr. Blüschke, Kaufmann, von Wohlau. - In der großen Stube: Hr. Heinrich, Partikulier, von Neurede; Hr. Krause, Oberamtmann, von Rosen; Hr. Koch, Wirthschafts-Inspector, von Eisbors; Frau Rittmeister v. Urut, von Winzig. - Im weißen Adler: Hr. v. Schwimler, von Misjave; Hr. Keirisch, Gutbes., von Münchhoff; Hr. Niebel, Hofrath, von Karlsruhe. - Im rothen Hirsch: Hr. Baron v. Lorenz, von Obendorf. - In der goldnen Krone: Hr. Hedinger, Doktor Med., von Schwidnitz. - In goldnen Löwen: Hr. Scheffler, Gutspäcker, von Ober-Rosen; Hr. Elsner, Kuratus, von Winzig. - Im Privat-Logis: Hr. Klein, Pfarrer, von Obendorf, Kirchgasse No. 27.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.